

Stadler, Ernst: Dort glimmt das Licht. Dies ist der Ort. Den Kahn (1898)

1 Dort glimmt das Licht. Dies ist der Ort. Den Kahn
2 Knüpf ich im Dunkel an die schwarzen Bohlen.
3 Und hier ist Land. Wie unter mir der Grund
4 Aufknirscht, weht übers Wasser her noch kaum
5 Fernab der Klang von Stimmen, körperlos
6 In tiefe Luft gelöst. Die Stille drückt
7 Die Wangen fiebernd gegen mich. So sei's
8 Gewagt. Nur wenig Schritte: Mich umfängt
9 Die Schwelle. Türen tun sich auf. Mich faßt
10 Durchs Dunkel eine Hand, weicher als Glanz
11 Des weißen Flaums vom Fittich junger Vögel.
12 Und dann ist Dämmerung des blauen Zimmers,
13 Und Arme sind und Glieder ausgespannt,
14 Mich zu umschließen, mich zu decken
15 Und einzufangen wie in einem Netz
16 Gestickt aus Traum und Wunder dieser Nacht,
17 Und duftend Haar ist über mich gestreut
18 Wie aufgelöste Bündel wilder Blumen.

19 Was zaudr' ich noch? Die öde Frühe lehnt
20 Noch blutlos hinterm hohen Tor der Sterne,
21 Und mein ist diese Nacht – Ihr tiefstes Glück
22 Zieh ich wie einen Mantel um mich her.

23 Was zaudr' ich noch? Die kleine Lampe schwingt
24 Betörend ihre Strahlen durch das Finster
25 Und reißt auf hellen Leitern mich empor.

26 Was röhrt mich plötzlich an? Ist das mein Blut,
27 Das hier so pocht? Wer naht? Vom schwarzen Wasser
28 Hebt sich ein Wind. Die Stufen schauern Kühle.
29 Ganz fern schwebt jetzt das Licht, in solcher Ferne
30 Wie eine hochgehobne Opferschale,

- 31 Die schwankend meines Schicksals Flamme trägt.
- 32 Was schaudert mir? Ein Fremdes faßt mich an.
- 33 Ich spüre eisig über meinem Haupt
- 34 Vergangenes und Ungeborenes
- 35 Mit großem Flügelschlag hinauschen und
- 36 In einem dunkeln Sturz von fremder Flut
- 37 Ins Uferlose jäh mich fortgerissen.

(Textopus: Dort glimmt das Licht. Dies ist der Ort. Den Kahn. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poetry/dort-glimmt-das-licht-dies-ist-der-ort-den-kahn>)